

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

253 (27.6.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Beilage: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“/Volk u. Heimat/Radio-Rundschau/Roman-Blatt/Sportblatt/Frauenzeitung/Für Reise u. Wanderung/Haus u. Garten

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten... Druckerei: Dr. Walter Schneider

Herriot über Chequers und Brüssel.

M. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Sitzung des französischen Senats wurde um 3 Uhr nachmittags eröffnet. Der neugewählte Präsident de Selve hielt zunächst eine Ansprache...

In der französischen Kammer. M. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung der französischen Kammer wurde zunächst die Wahl von drei Vizepräsidenten vorgenommen.

Nachklänge zu den Besprechungen in Chequers. M. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Temps“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß auf der Konferenz in Chequers die englische Regierung die militärische Klärung des Ruhrgebietes nicht geordert habe.

Die Micumverträge.

M. Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die deutsche Regierung hat am Mittwoch den Verzicht gemacht, aus den Schwierigkeiten der Micumverträge herauszukommen, indem sie Herrn Herriot vorschlug, über die Verlängerung der Micumverträge von Regierung zu Regierung zu verhandeln.

M. Köln, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Schwerpunkt der Verhandlungen in der Frage der Finanzierung der Micumlasten liegt. Die Kosten für die zu bezahlenden Kohlenlieferungen belaufen sich auf monatlich 60 Millionen Goldmark.

Keine Unterredung des deutschen Volschaffers mit Herriot.

M. Paris, 26. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Volschaffter von Hoersch ist heute früh in Paris eingetroffen und hat die Leitung der Amtsgeschäfte wieder übernommen. Die Meldungen des Berliner „Journal“-Korrespondenten, daß Herr von Hoersch mit dem Ministerpräsidenten Herriot zusammengekommen wäre, ist durchaus falsch.

Die amerikanischen Schadenersatzansprüche an Deutschland.

M. Washington, 26. Juni. (Drahtbericht.) „United Press“ meldet: Die Vereinigten Staaten stellen insgesamt 1500 amerikanische Schadenersatzansprüche, die im Zusammenhang mit dem Unterseebootkrieg eingebracht worden sind. Diese 1500 Ansprüche werden wahrscheinlich alle angenommen werden.

Auslieferung im Sudan gegen England.

M. Kairo, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zahlreiche Abgeordnete gaben in der Kammer ihrer Entrüstung Ausdruck über das Benehmen der britischen Behörden im Sudan, die sie beschuldigten, sogenannte Loyalitätsadressen an England aufzubringen, während dieses Gefühle einer wahren Loyalität Ägypten gegenüber unterdrückte.

Zusammenstoß in Äthiopien.

M. Paris, 26. Juni. (Drahtbericht.) Nach einer Havas-Meldung aus Kairo ist es in Karkum zwischen Einwohnern des Sudangetiets und der Polizei zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Fünf Personen wurden festgenommen und elf verwundet.

Reichstag und Beamtenbesoldung Innerpolitische Fragen.

M. Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat sich das große innerpolitische Feld, das er in diesen Tagen durchwandern will, in einzelne Gruppen eingeteilt. Der erste Tag war den Beamten gewidmet, der zweite, der Donnerstag, für die Sozialpolitik reserviert, am Freitag will man über die Landwirtschaft sprechen und am Samstag über die Aufwertung, um dann vermutlich befriedigt auseinanderzugehen.

Die Abstimmung über die Beamtenanträge.

M. Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Gegen einhalb ein Uhr werden die Verhandlungen unterbrochen. Es wird die Abstimmung über die Anträge zu den Beamtenfragen vorgenommen. Bekanntlich schlägt der Haushaltsausschuß vor, die von der Regierung in Aussicht genommene Summe von 71 1/2 Millionen Mark zur Erhöhung der Grundgehälter in Gruppe 1 bis 6 zu verwenden; ferner sollen noch allgemein für alle Beamtengruppen Erhöhungen der Frauen- und Kindergeldern erfolgen.

die sozialpolitische Erörterung

Abg. Frau Tenich (Zentr.) bespricht die Stellung der Frau in der Sozialpolitik. Das Zentrum habe immer mit allem Eifer die Sozialpolitik gefördert, um zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Produzenten und Konsumenten einen vollständigen Ausgleich zu schaffen. Das Zentrum verlange ein Obligatorium der Familien- und Krankenhaushilfe, vor allem eine Ausdehnung der Familienwochenhilfe. Notwendig sei eine Vereinfachung und Verbilligung der Sozialversicherung.

Deutschland werde durch den völkischen Gedanken wieder einmal frei werden von Strazburg bis Danzig und von Schleswig bis Wien.

Abg. Ziegler (Dem.) glaubt nicht, daß durch all' diese schönen Redensarten den Notleidenden und Schwachen geholfen werden könne.

Abg. Schwarz (Bayer. Volkspartei) fordert für die Rentenbesitzer die Festsetzung einer gesicherten und auskömmlichen Rente.

Abg. Hebel (Wirtschaftliche Vereinigung) tritt für den notwendigen Mittelstand ein, namentlich für den Hausbesitz, Bucher- und Preistreiberordnungen hätten den Mittelstand an den Bettelstab gebracht.

Abg. Senz (Deutsch-Sozial) behauptet als parlamentarischer Neuling, daß im Reichstage so lange Reden gehalten werden über Dinge, die doch einfach und klar seien.

Die Anträge, die die Kriegsbeschädigten betreffen, werden einem besonderen Ausschuss von 28 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus verläßt sich hierauf auf Freitag 12 Uhr. Interpellation und Anträge über die Notlage der Landwirtschaft und des Weinbaues.

Schluss 7 1/2 Uhr.

Erneute Regierungskrise in Bayern.

M. München, 27. Juni. (Drahtbericht.) Ueberraschenderweise ist die scheinbar bereits beigelegte bayerische Regierungskrise gestern schroffer als je wieder aufgetreten.

Am gestrigen Nachmittag hörte man in Landtag, daß in den Kreisen der Deutschnationalen nur noch äußerst geringe Neigung zum Eintritt in eine Koalition bestehe.

Saffbefehl gegen Döhning und Kothbach.

W.B. München, 26. Juni. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge wurde gegen den am Hilder-Busch beteiligten früheren Hauptmann Döhning und den Oberleutnant a. D. Kothbach wegen Beihilfe zum Hochverrat Saffbefehl verfügt.

W.B. Halle, 26. Juni. Die Wahl des sozialdemokratischen Landeshauptmannes der Provinz Sachsen, des Geheimen a. D. Vandsberg, wurde vom Innenminister Severing nicht bestätigt.

Ravenna.

Von Dr. Adolf v. Groiman.

Es gibt in Europa einige Städte, in denen früher einmal großes und weltbedeutendes Leben war, Arbeits- und Genussleben, gelebt in Prachtbauten großen Maßes und Stils: jetzt aber ist es dort still geworden.

Ein Besuch bei den Ruhrgefangenen.

Von

Präsident Dr. Reinhard Strecker.

Draußen leuchtet die schöne Sonne und die Scharen der Ausflügler sind unterwegs, die Lieblichkeit der rheinischen Landschaft zu genießen.

In ihren Zellen haben es sich die Gefangenen so erträglich eingerichtet, wie es angeht. Aber die Freiheitsbestrebung drückt eben rauh trotz alledem.

Als ich ins Gefängnis kam, wurde die Gelegenheit zu einer kleinen Umwechslung benutzt. Die Gefangenen verammelten sich im Saal und erbat sich von mir einen Vortrag über die politische Lage.

Da sitzt vor mir so mancher Familienvater, der es mit bitterem Seufzer empfindet, von den Seinen getrennt zu sein.

Wenn's ja nur so zwei oder drei Monate wären, hörte ich ich sagen, dann wär's auszuhalten. Aber nun schon 8 Monate, 12 Monate, 12 Monate, und dabei immer noch keine bestimmte Aussicht auf ein Ende, das ist die Qual, die auf die Kerlen geht.

Wie ein solches Gefängnis langgehegelter Hoffnungen auf das Gemüt eines Gefangenen wirkt, davon macht sich der Mensch, der über seine natürliche Bewegungsfreiheit verfügt, nur schwer einen Begriff.

m. Berlin, 26. Juni. (Drahtmeldung unseiner Berliner Schriftleitung.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, glaubt man zu wissen, daß die französische Regierung beschlossen hat, im nächsten 30 000 Ausgewiesene die Heimkehr in das Ruhrgebiet zu gestatten.

W.B. Kaiserslautern, 26. Juni. Das hiesige Militärpolizeigericht verurteilte die erste Mannschaft des Fußballvereins Stuttgarter Feuerbach, die verächtlich keine Pfalz-Pässe bei sich führten.

Schiedspruch für die Angestellten in Zechenbetrieben.

M. Essen, 26. Juni. (Drahtbericht.) In den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Angestelltenverbände und dem Zechenverband wurde folgender Schiedspruch gefällt: Die tariflichen Gehaltsätze erhöhen sich ab 1. Juni 1924 in allen Gruppen um 5 Prozent.

Ueber die Verlängerung der Arbeitszeit wurde ein Schiedspruch gefällt, der den bisherigen Zustand aufrecht erhält.

U. Wien, 26. Juni. In der Nähe der Stadt fuhr ein von Könnigsberg kommendes Auto gegen einen Baum.

M. Rom, 27. Juni. (Drahtbericht.) Wie die römischen Blätter mitteilen, haben auch die beiden Privatsekretäre Mussolinis Chiavolini und Fasciolo ihre Demission eingereicht.

jede Partei hat ihre Taufkapelle, einen Monumentalbau in Mithrasform. Aber der Streit ist beendet, niemand weiß, warum er so heftig werden konnte.

Das Gemisch von frühchristlichen Baudenkmalern und etwas spätestem Barock mit seinem Kathos ist so höchst wunderbar. Das unpathetische und das pathetische verbunden ist nur erträglich durch das Wissen, daß Meer und Ebene sehr nahe sind.

Alles ist nur Uebergang. Merke wohl die ersten Worte. Von der Stunde, von dem Orte. Freiheit dich eingebornen Drang. Tod ist Leben, Sterben Fortie. Alles ist nur Uebergang.

viel bequemer... Tut er es denn, was dann? Dann ist man um etwas ganz Großes reicher geworden: denn Ravenna ist mit gar nichts zu vergleichen, nicht mit Florenz, dem sie ähnlich ist in Energie des Formwillens.

Advertisement for Dr. Oetker's Backpulver (Baking Powder) and Honig (Honey). The ad features the brand name 'Backin' and 'Honig' in large, stylized fonts. It includes a small illustration of a woman and text describing the products' benefits for baking and health. The text mentions 'Dr. Oetker's Sandtorte' and 'Backpulver' as essential ingredients for home baking.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Juni.

Zum Karlsruher Artilleriestag.

Das Programm der Veranstaltungen.

Am kommenden Samstag und Sonntag treffen sich, wie schon mehrfach mitgeteilt, in der badischen Landeshauptstadt die Angehörigen der ehemaligen Karlsruher Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50 und ihre Kriegsgenossen zum ersten Male nach dem Kriege zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft. Bei dieser Gelegenheit wird das Denkmal für die Gefallenen der beiden Regimenter und ihrer Kriegsgenossen enthüllt, das seit einigen Tagen am Lindeheimer Tor die Bewunderung aller Spaziergänger findet und nunmehr fertiggestellt ist. Vor einigen Tagen ist auch die aus Anlaß des Regimentstages herausgegebene Festschrift erschienen, die auf dem Umschlag eine geschmackvolle, landschaftliche Zeichnung des bekannten Karlsruher Malers Professor A. Rucke enthält. Die 88 Seiten umfassende, von Herrn Major a. D. Kroschitz mit dem Geleit zusammengestellte Broschüre enthält zahlreiche prächtige Bilder der Herren Kunstmalers Baumeister, Professor Dr. Billing, H. Cloßmann, Engelhardt, Sodapp, Veidel, Zint, Professor Rucke, Schöb, und Professor Wolf, die jeden ehemaligen Artilleristen an die glorreichen Tage draußen im Felde erinnern und in ihm all die überaus wertvollen Strapazen und Leistungen, die draußen vollbracht wurden, ins Gedächtnis zurückrufen. Außer einem Gedicht „Gottesausgang“ von K. A. Mayer und einem Geleitwort von dem letzten Kommandeur des Feldartillerieregiments 50, Oberstleutnant a. D. v. Zastrow, sind in der Festschrift die Anordnungen für die Denkmalsenthüllung am Lindeheimer Tor am Sonntag vormittag 10 Uhr enthalten. Nach einem weiteren Gedicht „Unseren Gefallenen“ von Bigall, folgen eine große Anzahl von Abhandlungen über die beiden Regimenter, die einen interessanten Einblick in die Tätigkeit der Karlsruher Feldartilleristen während des Krieges an den Westfront geben. Die Festschrift enthält Beiträge von Oberstleutnant a. D. Holtz, Oberstleutnant der Reserve a. D. Dr. Deß, Leutnant der Landwehrartillerie Hammer, Weisungsarzt der III. Res.-Jesd. 51 Dr. v. Freudenberg, Pfarrer R. Hesselbacher, Weisungsarzt Kaufmann, Leutnant Witte, Leutnant Freiherr von der Goltz, Leutnant der Landwehr Rupp, Major a. D. Freiherr Koeder von Diersburg, Regierungsrat Walter Schmitt, Leutnant der Reserve a. D. Lienau. Die Schrift dürfte ebenfalls weit über die Kreise der ehemaligen Artilleristen hinaus bei allen ehemaligen Soldaten Interesse finden.

Die Vorbereitungen für das Fest sind nunmehr abgeschlossen und die große Zahl von Anmeldungen aus allen Teilen des Reiches lassen erkennen, daß die Karlsruher Feldartilleristen in alter Treue zu ihren ehemaligen Regimentern halten. Der Festausschuh bittet die Einwohner von Karlsruhe aus Anlaß des ersten Regimentstages die Häuser zu beslaggen und es bedarf wohl nur des Hinweis, daß ebenso wie das ehemalige Leibgrenadierregiment auch die beiden Karlsruher Feldartillerieregimenter, stets die besten Beziehungen zu der Karlsruher Einwohnerschaft gehabt haben und daß es wünschenswert ist, durch die Beslagung der Häuser zum Ausdruck zu bringen, wie dankbar die Karlsruher Bevölkerung die im Felde vollbrachten Leistungen der ehemaligen Karlsruher Feldartilleristen anerkennt und zu schätzen weiß.

Die Veranstaltungen werden am Samstag nachmittag mit einem Zusammensein im Stadtpark eingeleitet, dem abends in der Festhalle das offizielle Festbanquet folgt, bei dem der Vorsitzende des Festausschusses Herr Bahnhofsfrestaurateur Carl Stelzer die Begrüßungsansprache halten wird. Die Festschmausung Oberstleutnant a. D. Freiherr Ködler von Ravensburg. Am Sonntag, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr, findet die Denkmalsenthüllung am Lindeheimer Tor statt. Um 10 Uhr treffen sich bereits die Teilnehmer auf dem alten kleinen Freizeiplatz in der Molktstraße und von dort aus begeben sich die Fahnenabteilungen unter Vorantritt einer Musikkapelle und die große Zahl von Teilnehmern in geschlossener Zug zum Denkmalsplatz, wo die Ehrenfähnen, Kriegsveteranen und Schwerkrankenbesuchenden sowie die Hinterbliebenen der Gefallenen bereits aufgestellt genommen haben. Nach einigen Liedern und einem Chorbesang der Geangsabteilung des Artillerieregiments St. Barbara erfolgt die feierliche Denkmalsenthüllung. Die Rednerreden am Denkmal werden von den ehemaligen Divisionsoffizieren, dem katholischen Pfarrer Meier und dem protestantischen Seelsorger Meyer-Altmann gehalten.

Ausführung des Versorgungsamtes Kastatt (früher Straßburg-Scheißen). Das Hauptversorgungsamt Karlsruhe teilt mit: Das Versorgungsamt Kastatt hat die Ausführung des Versorgungsamtes Kastatt, welches die Versorgungsangelegenheiten der Elsaß-Lotharinger bearbeitet, zum 1. Juli 1924 verfügt und die Aufgaben dieses Versorgungsamtes dem Versorgungsamt Karlsruhe übertragen.

Ausflug ins württembergische Kallenscheine. Das württembergische Finanzministerium ruft sämtliche von ihm ausgegebene Kallenscheine des württembergischen Staates über 100 und 1000 Mark mit 1. J. einschmelzen auf. Die Staatskassenscheine verlieren mit Ablauf dieser Frist ihre Gültigkeit.

Der 4. badische Gau-tag des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegsinvaliden findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 27. Juni, sondern erst am 12. und 13. Juli 1924 im Sitzungssaal des Landtages in Karlsruhe statt.

Karlsruher Liederkreis. Am Sonntag, den 15. Juni d. J., hatte der Verein nach langer Pause einen seiner früher so beliebten Liederkreise Sängervergänge unternommen. Die Fahrt ging bis Ruppenheim, wo die Karlsruher Sänger von dem Männergesangsverein „Empfangen“ und zu einer einstündigen Pause nach dem Gasthaus zur „Krone“ geleitet wurden. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Gratz wohnt in Ruppenheim, auf welche der Liederkreis-Präsident sofort dante, wechselten Liedervorträge der beiden Vereine und gemeinsame Chorvorträge unter der Leitung beider Chormeister. Nur zu rasch war die Stunde des angenehmen Besammentens vorüber. Nachdem den Ruppenheimer Sängern, dem Herrn Bürgermeister und dem Gemeinderat von Ruppenheim nodmals der Dank für die überaus gastfreundliche Aufnahme ausgesprochen war, sehen die Karlsruher Sänger ihre Wanderung über das Schloß Favourit nach Ebersteinburg fort. In Ebersteinburg wurde im Gasthaus zum „Hirschen“ bei guter Küche und gutem Keller Mittagstisch gemacht. Einem in Ebersteinburg angekommenen Sänger zugesprochen sehr bewunderlichen Autounfalles wegen wurde hier die Sängerfreude nicht zum Durchbruch kommen. Der weitere Weg führte über die Felsen nach dem alten Schloß. Dort trafen die Liederkreismitglieder mit der ihnen befreundeten „Aurelia“-Bader-Baden zusammen. Der „Aurelia“-Vorstand, Herr Dutille, batete an die Liederkreismitglieder herzliche und markige Begrüßung und überreichte ein schönes Blumenarrangement, der Liederkreis-Präsident dankte den Badener Sängern sofort und der Liederkreis-Chor brachte einige Lieder zum Vortrage. Nachdem die Beschlusssitzung der Wanderung, dem „Aurelia“-Sängerverein in Baden zu. Auf dem Wege dahin wurde dem Liederkreis mitgeteilt, daß die Großherzoglichen Herrschaften und die Königin von Schweden auf dem neuen Schloß in Baden sich aufhalten. Ganz spontan wurde der Entschluß gefaßt und es beschloß, das Großherzogspaar mit einigen Liedervorträgen zu gratulieren. Der Großherzog hat immer besondere Sympathien für den Liederkreis gehabt und hat sich auch bei dieser Gelegenheit mit dem Liederkreispräsidenten und dem Chormeister, Herrn Kapellmeister Gassmir, über alle Vorgänge in dem Verein eingehend auseinandergesprochen. Der Begrüßung mit dem Liederkreis-Sängerspruch schloß zwei Liedervorträge „Waldesruhe“ von Engelberg und „Die Krone“ von Bräu, dan nichtliche, der Liederkreispräsidenten, eine kurze Ansprache an den Großherzog, woran das deutsche Sängerverein und ein weiterer Liedervortrag — hinein in die blühende Welt — Gassmir — sich angeschlossen. Der Großherzog dankte den Sängern durch herzlichen Worten für die freundliche Ueberragung mit dem schönen Liedern, worauf der Liederkreis mit dem badischen Sän-

Schluß der Tagung des Deutschen Gastwirte-Verbandes.

Die Frage der Lustbarkeitssteuer.

Im weiteren Verlauf der zweiten Hauptversammlung des Deutschen Gastwirteverbandes, die am Donnerstag vormittag in der Festhalle stattfand und über die wir bereits in der Donnerstags-Morgenausgabe berichteten, ergriff zur Frage der Lustbarkeitssteuer Minister des Innern Kemmle das Wort und führte u. a. folgendes aus:
Es steht Sie sich befürchten, daß auch dieser Antrag Annahme findet und daß Sie sich damit abermals in Gegensatz zu den Stellen setzen, die zur Ausübung der Lustbarkeits- und anderen Steuern nun einmal gezwungen sind. Grundtatsache ist jedes Volk zu bedauern, dessen Regierung und Parlament zur Erhebung solcher und ähnlicher Steuern gezwungen sind. Solche Steuern sind selbstverständlich unumgänglich in einer geregelten Zeit und wenn ein Volk sich so verhält, daß es seine Gehege zur Aufrechterhaltung von Ordnung und Moral bedarf. Nun ist die Lustbarkeitssteuer schon eine Vorwurfssteuer und leider leben wir in einer Zeit, die scharfe, über-scharfe Bestimmungen und Steuern verlangt, weil Ereignisse da sind, die, wie z. B.

die Tanzwut, den Gesehgeher zu solchen Maßnahmen zwingen. Wenn ein Teil des Volkes sein Vergnügungs- und Unterhaltungsbedürfnis überspannt, so kann dem, eine sich ihrer Verantwortung bewußte Regierung nicht tatenlos zusehen. Und auch der deutsche Gastwirt wird hier nicht tatenlos zusehen wollen. (Zuruf: Gut er auch nicht!) Wenn er das nicht tut, dann muß er zu der Erkenntnis gelangen, daß, da es andere Mittel nicht gibt, der, der schlechter, dafür auch entsprechend zahlen muß. Jede Abschwächung, die Sie verlangen, schadet der Allgemeinheit und es fragt sich außerdem, ob es für Sie zweckmäßig ist, daß Sie da als einzelner Berufsstand zum Kampf gegen die Behörden aufstehen und damit alles wirkungslos machen, was nun einmal Staatsnotwendigkeit ist. Das Sachverständigen-gutachten verlangt von uns neue, schwere Belastungen. Unser Volk überstaut diese noch nicht, aber doch nicht ganz; aber wir müssen uns klar darüber sein, daß mit der Annahme der Reparationsabgaben ein neuer, schwerer Kampf zwischen den Ständen über die Verteilung der Lasten ausbrechen wird und daß die Gemeinden dabei zuletzt und am allergeringsten davon kommen werden. Das Reich muß entweder ungeheure, harte Steuern erheben oder aber den Städten entsprechende Beihilfen gewähren. Da nun aber das Reich hierfür zu arm ist, so müssen eben die Gemeinden höhere Steuern erheben. Ein anderer Weg ist nicht gegeben, solange wir nicht über die gegenwärtigen Schwierigkeiten hinweg sind. Der Kampf um die Autonomie der Gemeinden, der steuerrechtlichen Selbstverwaltung kann nicht so geführt werden, daß Sie als Gastwirte sich gegen die politischen Gewalten stellen, sondern sie müssen ihren Intentionen nach Möglichkeit folgen.

Präsident K o s t e r: Wir sind dem Herrn Staatsminister dankbar für seine freimütigen Äußerungen guten Willens, ich möchte mich aber dagegen wenden, daß der Herr Minister die Lustbarkeitssteuer mit moralischen Gründen zu entschuldigen versucht. Die Lustbarkeitssteuer ist durchaus eine Steuer, die sich in ihrer Wirkung gegen die breite Masse derjenigen wendet, die wirtschaftlich schlecht gestellt sind und die nur sehr selten eine Lustbarkeit mitmachen können. Sie werden immer mehr zurückgesetzt und geschädigt. (Sehr richtig!) Glaubt der Herr Minister, daß ein Volk zu freudensüchtigen Höchstleistungen angepörrt werden kann, wenn man seine besten Schichten, die sicher durch ihre Arbeit größeren Lustbarkeiten fernbleiben müssen, völlig von jeder Lustbarkeit abhält. Ist es sozial gerecht, wenn man so vorgeht, die Massen unter schmerzlicher Leitung und Bevormundung stellt, während die Kreise, die ihre Geselligkeit in eigener Heim pflegen können, frei von drückenden Bestimmungen bleiben und die doch gerade diejenigen sind, die manchmal am unmoralischsten sind. (Sehr richtig!) Unser Volk muß frei sein; denn nur das Volk, das aus eigenem Entschluß in Ordnung und Moral leben will, wird auf die Dauer leben und auch dann nur, wenn es durch entsprechendes Vorbild dazu erzo-gen wird. Nur so, und nicht anders, Herr Staatsminister, werden wir wieder zur früheren Höhe kommen. (Stürm. Beifall.) Was die Tanzwut anlangt, so sind wir alle einmal jung gewesen und erinnern uns mit Freude unvergesslich schöner Stunden, die uns der Tanz brachte. Was heißt aber Tanzwut? Gibt es noch Leute, die tagaus, tagein tanzen, oder ist es nicht vielmehr so, daß ein stets wechselndes Publikum da ist, und daß der Tanz in diesen Lokalen auf einige wenige Tage beschränkt ist. Und Tanz ist letzten Endes ein öffentliches, geordnetes Vergnügen, das in diesen Lokalen zudem der öffentlichen Kontrolle unterliegt. Wo aber geht es am unmoralischsten zu? Doch meist da, wo man nicht öffentlich tanzt. (Sehr richtig!) Wir müssen es einmal offen aussprechen: Die Gesehgeber sind Verbrecher, die dafür sorgen, daß ein Tanz vorzeitig abgebrochen wird und der dadurch die jungen Leute in Nacht und Heimlichkeit hinausdrückt, ehe ihre Ermüdung so groß geworden ist, daß sie sofort h-ingehen. Wie man sie bis 4 und 5 Uhr früh ausstehen, so ningen sie alsdann wieder an die Arbeit, denn um diese Zeit steht ein Mädchen nicht mehr so verführerisch aus, wie um 12 Uhr nachts. (Heiterkeit und Beifall.) Je weniger der Gesehgeber sich um die Fortlage für moralische Dinge kümmert, um so besser. Man schimpft neuerdings so viel auf Berlin, aber man meint wohl nichts von den lieben, geborenen Berliner, sondern nur die Herren in den Berliner Ministerien, die uns Deutsche immerfort gängeln und leiten wollen, uns, die wir der Schule entwachsen sind und selber bestimmen wollen, was sie zu tun und zu lassen haben. (Lebhafter Beifall.) Selbstverständlich wollen wir haben und dürfen wir dabei niemanden schädigen, denn Ordnung muß sein, aber auch Freiheit. Der Herr Minister hat ferner den Ausdruck

Schlemmer gebraucht. Dieser Ausdruck hat schon einmal eine Bedeutung gehabt, damals, als man eine Schlemmersteuer einführen wollte. Weshalb ist sie denn gefallen? Weil niemand inskande war, den Begriff „Schlemmer“ zu definieren. Sollen die Axtkern sitzen bleiben, die Humoren nicht gefangen werden, die Male weiterkommen oder soll sie nur verballt für Staatspräsidenten, Oberbürgermeister und gerhoch antwortete. Über die kleine aber herzliche Fei-er, die sich ohne jeden politischen Anhauch vollzogen hat, hochbedrückend verlassen die Liederkreisler den Schloßhof und wanderten dem Aurelia-Sängerverein zu, wo sie noch eine kurze Stunde mit den Badener Sangesbrütern beisammen sein konnten. Den Sangesbrüdern von der „Aurelia“-Badener-Baden lag der Liederkreis auch an dieser Stelle recht auf-richtigen Dank für die großen Aufmerksamkeit und vielen Sängerverfreudigkeiten, welche dieselben sofort und auch in der Folge dem im Krankensaule in Baden liegenden wertvollsten Liederkreisler erwiesen haben und noch erweisen. Der Liederkreis wird das nie vergessen.

Landesfeuerwehrverband, Kreis 8. Am Donnerstag nachmittag fand im „Goldenen Adler“ eine Ausschußsitzung des Kreis-ausschusses des Kreises 8 statt. Der Kreisvorsitzende, Oberkommandant Heuser, eröffnete mit einer Begrüßung der Abgeordneten die Sitzung. Er machte die Mitteilung, daß der hohen Kosten wegen der Landesausführung als auch der Landesunterstützungskasse in dem Sinne vermindert wurde, daß nur noch eine Sitzung im Jahre mit sämtlichen Abgeordneten stattfinden solle. Die Haftpflichtversicherung wurde nun von der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse übernommen. Kreis- stellvert. Schönherr verlas das Protokoll der letzten Sitzung und machte die Mitteilung, daß der Kreisverband 97 Wehren mit 8000 Mitgliedern zählt. Die nächste Kreisversammlung findet am Sonntag, den 27. August, in Malisch, nachmittags, statt. Mit dieser Tagung ist eine Aebuna der Malischer Wehr verbunden. Die Delegierten erscheinen in Uniform. Den Bescheid besetzte der Kreis- stellvert. Schönherr. Die Inflation blieb auch hier nicht ohne Einfluß auf die Kasse. Auf der Kreisversammlung sind die Wehren des Kreisvorsitzenden und seines Stellvertreters als auch der Delegierten vorzunehmen. Der Vorsitzende gedachte des Hinscheidens des Kommandanten Pfeifer-Milchburg und erbat sich die Anwesenden zum ehrenvollen Gedächtnis von ihren Eichen. Hierauf brachte der Vorsitzende die Beitragsfrage zur Besprechung. Der Beitrag betrüge für

den Kreisverband 20 Pfennig, für den Landesverband 30 Pfennig pro Mitglied und sollen die Beitrag durch die Gemeindevorstände bezahlt werden, wozu dieselben berechtigt sind. Ziegler-Brörheim brachte die Unterstützungsfrage der Landesfeuerwehrunterstützungskasse zur Sprache, doch brachte der Vorsitzende die Verhältnisse der Kasse ebenfalls in der Inflationzeit zur Kenntnis; heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Die Diäten der Kreisvorsitzungsmitglieder fallen 10 Mark pro Tag betragen. Am Anschluß hieran macht der Kreisvorstand die Mitteilung über den Voranschlag für 1924/25.

festgenommen wurden: Ein Nachwächter von Egenstein wegen Beamtenmord, ein Kellner von Hamburg wegen Betrugs und Zuhälterei, ein Arbeiter von München wegen Fahradstahls, eine Arbeiterin von Gröningen und eine Arbeiterin von Eppenheim wegen Diebstahls und Gewerkschaftsbruch, ein Arbeiter von hier wegen Unterschlagung, ein Schneiderlehrling aus Frankfurt am Main wegen Betrugs gegen § 175 R.-St.-G.-B., ein Kaufmann von hier wegen Betrugs, ein Arbeiter von Heppenheim wegen Zuhälterei und Heherei, ein Kaufmannslehrling von Dossenheim und ein Lehrling von Düsseldorf, die aus ihren Lehrstellen entlassen und sich hier umtrieblich, ferner 22 Personen wegen verschiedene strafbares Handlungen.

Vorankündigungen der Veranstaltungen.
Die Johannistfeier im Stadigarten findet heute Freitag abends von 8 bis 10 Uhr statt, nicht, wie getru im Anzeigenblatt bekannt gegeben, Donnerstag, den 26. Juni.
(Städt. Konzerthaus). Die diesjährige Sommerkonzerte wird am Sonntag, den 29. Juni eröffnet. Als erste Vorstellung der Saison gelangt die Operette „Die Fledermaus“ von Walter F. Gode zur Aufführung. Die Vorkenntnisse des Direktors Stellter, die musikalische Leitung Kapellmeister Eugen Müll. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und zwar in der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiserstraße; Barren- geschäft Dr. Brummert, Kaiserstraße 29 und an der Konzerthauskasse.
habe und diese ihre Wut über einzelne Auswüchse hemmungslos an einigen gewerblichen Gruppen auslassen konnten. (Sehr richtig.) Die Tanzwut sei den Deutschen gewissermaßen anverzo-gen worden durch den Krieg, indem man oben wünschte, daß einmal für die Zurückgebliebenen und zum anderen für die von der Front kommenden ein Stimulanz geschaffen wurde. Hier sei der Ursprung zu suchen, die nach- dem der Verdienst der Heimgebliebenen aufhörte und ein großer Teil der Soldaten keine Arbeit fand, ausgeartet sei. Über die Angst vor der Masse und der Strafe dürfe nicht zu Gehehen führen, die am Ende ganze Gewerbebetriebe erdrücken würden. (Sehr richtig!)
R u n g e - K ö l n stellte fest, daß die Lustbarkeitssteuer keine Vor- kriegsteuer sei, da sie damals nur als Armenabgabe in Wirksamkeit gewesen wäre. Man sollte sobald wie möglich die Steuerföhre wieder auf den Friedensstand umstellen.
Nach nochmaliger, ziemlich scharfer Aussprache zwischen dem Verbandspräsidenten K o s t e r und dem Minister K e m m e l e wurde zu der Angelegenheit folgender Antrag angenommen: „Der Deutsche Gastwirts-Verband wolle schnellstens Schritte bei den zuständigen Reichsstellen unternemen, daß die Lustbarkeitssteuererhöhung vom 6. Juni 1921 dahin erweitert wird, daß für Vergnügungen aller Art im Mittel nicht mehr als 10 Prozent Lustbarkeitssteuer erhoben werden dürfen, jedenfalls aber nicht mehr als 20 Prozent im Höchstfalle. Gegebenenfalls sind alle anderen von der Lustbarkeitssteuer betroffenen Gewerbe, wie Kinos, Theaters usw., zur gemeinsamen Aktion heranzuziehen.“
Zur Um-satzsteuer lag ein Antrag der Gastwirte-Zinnung und des Vereins Rudolfsstädter Gastwirte vor: „Der Deutsche Gastwirts-Verband möge bei dem Reichsfinanzministerium dahin wirken, daß der Eigenverbrauch der Gastwirte nicht der Umsatzsteuer unterliegt.“ Der Referent F ü r t h -Rudolfsstad wurde in der Debatte darauf aufmerksam gemacht, daß der Münchner Reichsfinanzhof im entgegengekehrten Sinne entschieden habe, weshalb der Antrag schließlich zurückgezogen wurde.

Eine Reihe weiterer Anträge in Sachen des Autorschutzes, des Branntweinmonopols, der Tariffragen u. a. m. wurde ebenfalls teilweise zurückgezogen, teilweise dem Verbandsvorstand bzw. dem geschäftsführenden Ausschuh zur Erlebigung überwiefen. Darauf erreichte die Tagung mit einer Ehrung verdienter Betruenen des Verbandes und einer Begrüßung von 500 inzwischen aus der Pfalz eingetroffener Gastwirte ihr Ende.

Vorankündigungen der Veranstaltungen.
Die diesjährige Sommerkonzerte wird am Sonntag, den 29. Juni eröffnet. Als erste Vorstellung der Saison gelangt die Operette „Die Fledermaus“ von Walter F. Gode zur Aufführung. Die Vorkenntnisse des Direktors Stellter, die musikalische Leitung Kapellmeister Eugen Müll. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und zwar in der Musikalienhandlung Fris Müller, Kaiserstraße; Barren- geschäft Dr. Brummert, Kaiserstraße 29 und an der Konzerthauskasse.

Aus Baden. Befehle für Juli.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Auszahlung der Befoldungsbezüge für den Monat Juli wird für die badischen Beamten und Angestellten vom 30. Juni an erfolgen.

Nach Anordnung des Reichsfinanzministeriums werden, wie eine Meldung aus Berlin besagt, die am 1. Juli fälligen Gehälter der Reichsbeamten bereits am 28. Juni zur Auszahlung kommen.

Erleichterung des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet von Kehl-Offenburg.

Das Wolff-Büro verbreitet aus Offenburg eine Nachricht über eine Erweiterung des Grenzbezirks um das besetzte badische Gebiet von Kehl-Offenburg.

Nach den bisherigen Anordnungen der Besatzungsbehörde genossen die Bewohner der Amtsbezirke Bühl, Albern, Oberkirch, Wolfach und Lahr und der unbefetzten Teile der Amtsbezirke von Kehl und Offenburg die Bergünstigung, daß ihnen für den Verkehr mit den besetzten Gebieten von Kehl-Offenburg von der Besatzungsbehörde ein sogenannter Frontalstempel ausgestellt wurde.

Vorstandsitzung des badischen Weinbauverbandes.

In einer in Mannheim abgehaltenen Vorstandssitzung des Deutschen Weinbauverbandes wurde zunächst das Programm für den diesjährigen, vom 7. bis 9. September in Heilbronn stattfindenden Weinbautag beschlossen.

Das Rätsel.

Von Ida Bodenstein

„Kleine, welche Blüte“, dachte Hedwig, als sie, über das Bett geneigt, die schlummernde betrachtete.

Unter Hedwigs forschenden Blicken war die Schlafende unruhig geworden, und jetzt schlug sie die Augen auf.

„Hedwig!“ rief sie froh überrascht, „bist du wirklich gekommen, und so bald schon?“

„Gestern nachmittag bekam ich deine Karte, und heute früh habe ich mich auf die Bahn gesetzt.“

„Kommst du dich denn so rasch von zu Hause freimachen?“

„Es ging nur, weil ich gewissermaßen auf die Reise vorbereitet war, ja; denke dir, obgleich ich doch so lange nichts mehr von dir gehört hatte und von deiner Krankheit überhaupt nichts wußte. Aber seit einigen Wochen.“

„Damals hing es bei mir an“, unterbrach Annemarie sie, „und seitdem ich hier liege, wünsche ich mir so sehr, dich einmal zu sehen, und dieser Wunsch fand wohl seinen Weg zu dir.“

„Wie merkwürdig“, meinte Hedwig, „noch bevor ich deine Karte gelesen hatte, mußte ich, daß ich nichts Eiligeres zu tun hätte, als zu dir fahren, und hier bin ich nun.“

„Hier bist du nun“, wiederholte Annemarie glücklich und zog Hedwig näher zu sich heran. „Und ich hatte noch gar nicht gewagt, dich direkt um dein Kommen zu bitten — ich hatte nur gehofft, du wärest den großen Wunsch zwischen den Zeilen lesen und ihn mir erfüllen.“

„So fremd bin ich dir geworden?“ fragte Hedwig verwundert und errödete gleich darauf, denn es fiel ihr ein, daß sie selbst es ja war, die Annemarie in den letzten Jahren vernachlässigt hatte, sie in ihrem Glück.

„Ich hatte ja kein Recht an dich, Hedwig“, antwortete Annemarie, „denn, ungleich wie unsere äußeren Verhältnisse waren, mußte auch unsere Liebe bleiben. Aber seit ich dich kenne, bist du der Inbegriff des hellen und lichten Lebens gewesen, und das Wenige, das heiter und leicht in meinem Dasein war, war immer irgendwie mit dir verknüpft.“

Handnahme der Weinpanfscherei zu verlangen. Aus den weiteren Verhandlungen des Vorstandes ist noch erwähnenswert, daß beschlossen wurde, für die Folge alljährlich eine mehrtägige Studienreise für Gutsverwalter, Kellermeister usw. abwechselnd durch ein deutsches Weinbaugebiet zu veranstalten mit einigen belehrenden Vorträgen an einer Weinbauanstalt.

„Ettlingen, 26. Juni. (Untererschlagungen.) Große Unterschlagungen und Schenkfälschungen hat sich laut „Badischen Landmann“ der etwa 18 Jahre alte Banklehrling Orthmann aus Baden-Baden zuschulden kommen lassen, der bei einer hiesigen Bankfiliale angestellt ist.

„Worheim, 26. Juni. (Einbruch.) In der Nacht zum Mittwoch wurde in der katholischen Stadtkirche hier ein Einbruch verübt, der anscheinend der wertvollen goldenen Monstranz galt.

„Mannheim, 26. Juni. Erhebliche Zuchtstrafen hat das Schöffengericht verhängt. Zunächst wurde der 47jährige verheiratete Kaufmann Julius Winterling von Mannheim wegen Verleitung zum Meineid (in einer Strafsache wegen Hehlerei) zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

„Heidelberg, 26. Juni. (Hernbeben.) Der Apparat der Landesfernwartung verzeichnete heute früh zwei starke, übereinander gelagerte Hernbeben, deren Herdenfernung 9000—10 000 Kilometer beträgt.

„Dummersheim (b. Rastatt), 26. Juni. (Zum Autounfall.) Das Automobilunfall inmitten unseres Dorfes, von dem wir gestern berichteten, hat nun doch ein Todesopfer gefordert.

„Immendingen, 26. Juni. (Waghalsige Touristen.) In eine gefährliche Lage gerieten zwei Touristen, die in ihrer Waghalsigkeit den Peterspfaffen bei Beuron im Donautal bestiegen hatten.

„St. Gaudensingen (bei Freiburg), 25. Juni. (Zur Kostandung eines französischen Flugzeuges.) Das vor ein paar Tagen auf der hiesigen Gemarkung gelandete französische Flugzeug wurde abmontiert, auf zwei Kraftfahrzeuge verpackt und über Breisach nach Frankreich transportiert.

„Konstanz, 22. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den 26 Jahre alten Hilfsarbeiter Gustav Liller aus Jollikofen (Kanton Bern), der von Schweizerischen Gerichten mehrfach vorbestraft und auf Lebensdauer aus der Eidgenossenschaft ausgewiesen ist, wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Turnen / Spiel / Sport.

Entscheidungsspiel um den süddeutschen Verbandspokal. Der letzte Sonntag der nunmehr zu Ende gehenden Spielzeit bringt als bedeutendstes fußballsportliches Ereignis das Schlußspiel um den Pokal des Süddeutschen Fußballverbandes in die Mauern Karlsruhes.

Der Radfahrer-Verein Germania-Durlach hält mit dem hiesigen Rad-Klub- und Tourenklub am 29. Juni 1924 ein 150 Kilometer Radrennen ab, verbunden mit der Meisterschaft des Gau des Deutschen Radfahr. Bund.

Die großen Rennen zu Baden-Baden sind vom Internationalen Club soeben ausgeschrieben worden. Das Kürsternberg-Rennen am Freitag, 22. August, ist mit einem Ehrenpreis und 40 000 Mark dotiert.

13. badisches Kreisturnen in Konstanz. Die badischen Turnvereine, vom Bodensee bis zum Neckar und Main, die den 10. Kreis der deutschen Turnerschaft bilden, begehren, wie bereits mitgeteilt, am 18. bis 19. August d. J. ihr 13. Kreisturnen.

rs. Americas Beteiligung an der Olympiade wird sehr sein. Der Dampfer „America“ ist mit 252 Teilnehmern unterwegs, davon sind 105 Leichtathleten, während die anderen Sportarten durch kleinere Gruppen vertreten sind.

Warum gerade PEBECO? Weil diese Zahnpasta die Zähne nicht nur reinigt, sondern sie auch vor Schaden bewahrt und bis ins hohe Alter gesund und widerstandsfähig erhält.

Stadtpark: Bobanndale mit Feuerwerk u. Konzert, 8-10 Uhr. Fußballverein: Amateure: Gründungsfeier u. Hochzeitsfeier im Stadtpark, 7/7 Uhr.

„Sag, ist es nicht so?“ „Du hast es doch auch recht schwer gehabt“, erwiderte Hedwig mühsam, „heine harte, einsame Jugend, die vielen Entbehrungen.“

„Das schon“, gab Annemarie zu, „aber, Hedwig, ich hatte nicht nur Leid; auch in meinem Leben gab es etwas, das mich für alles entschädigte, etwas Wunderbares.“

Hedwig horchte auf. Hatte Annemarie doch ein großes Glück gehabt, von dem sie nichts wußte?

„Kate einmal, was es war.“

„Wie kann ich das? Wir waren doch so viel getrennt.“

„Du kannst es trotzdem wissen.“

Hedwig dachte nach. Aber so sehr sie auch suchte, soweit sie in Annemaries Kindheit zurückging — sie konnte nichts Schönes finden. Sie erinnerte sich jetzt einer jugendlichen Annemaries, die aber unglücklich für sie ausgesehen war — sollte die Erinnerung daran ihr vielleicht doch wertvoll gewesen sein?

Vorsichtig deutete sie dies an, aber erschrocken wehrte Annemarie ab. „Wie kannst du das nur glauben, Hedwig, das ist doch lange vorüber und vergessen.“

„Aber was könnte es denn sonst sein, was dich beglückt hat? Dein Beruf war es doch sicher nicht, denn du wärest damals ja lieber einmal armer geworden.“

Annemarie lächelte hell auf. Dieser Beruf, den sie in der Not ergriffen hatte...

„War es denn in den letzten Jahren, dies Schöne, was du ersehnt hast?“ Hedwig fragte zögernd, denn es wurde ihr schwer, an diese Zeit zu rühren, in der sie in der Geborgenheit ihres eigenen Glückes Annemarie fast vergessen hatte.

Diese schüttelte den Kopf.

„Dann weiß ich wirklich nicht, was auf Erden das Schönste für dich war.“

„Ich dachte, du würdest es raten, Hedwig. Aber nun will ich es dir sagen.“ Mit lieblichem Lächeln sah sie zu Hedwig empor und sprach dann langsam und fast feierlich die Worte:

„Das warme Herz, das Gott mir gab.“

Flammer Seifenpulver KEIN WÄSCHEFRESSER EINZIGARTIG IN SEINER ZUSAMMENSTELLUNG VERBLÜFFEND WÄSCHKRÄFTIG GARANTIERT UNSCHÄDLICH HERSTELLER: KRAEMER u. FLAMMER · HEILBRONN

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapierbörsen.

Mannheimer Effektenbörse vom 26. Juni.

Mannheim, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklang auswärtsigen Börsen zeigte auch die hiesige Börse wesentl...

Stuttgarter Börse vom 26. Juni.

Stuttgart, 26. Juni. (Drahtbericht.) Die Börse verlor in Freund...

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 26. Juni.

Berlin, 26. Juni. (Drahtbericht.) Der Schluß der Börse war auf die Nachricht aus...

Waren und Märkte.

Hamburger Warenmarkt vom 26. Juni.

Hamburg, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Kaffee: Im...

Manila: Der Markt verlor in abwärtsender Haltung. Die Preise...

Indien: Die Haltung des Marktes ist bei sehr niedrigem Geschäft...

Kohle: Die Nachfrage ist bei der Kohlenbörse stark geblieben...

Zucker: Magdeburg, 26. Juni. Gemahlen Mehl prompt in...

Metalle

Mannheimer Metallnotierungen vom 26. Juni. Elektrolyt Kupfer...

Banken und Geldwesen.

Disconto-Gesellschaft in Berlin. Das Institut, dessen Bilanz...

Chemische Fabriken Zeit. Die Generalversammlung genehmigte die...

Wannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Das Institut...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

geben. Ein solches wird erst mit der Aufstellung der Goldbilanz zu er...

Reichsbank und Reparierungsklausel. Der Zentralverband des...

Das Reichsbankdirektorium ging dabei von der Auffassung aus...

Geschäftsaufsicht über eine Berliner Bankfirma. Das Bankgeschäft...

Industrie und Handel.

A.-G. für Zigarrenfabrikation Mannheim. Der Reingewinn von...

Schraubenfabrik H. Bremer A.-G., Freiburg i. Br. Die Ge...

Vereinigte Freiburger Bierwerke A.-G. in Merzhausen bei Frei...

Bingworte, vorm. Gebrüder Ding A.-G., Rünzberg. Trotz der un...

Deutsche Petroleum A.-G. u. Nagerwerke. Die Vereinigten Ge...

Chemische Fabriken Zeit. Die Generalversammlung genehmigte die...

Wannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Das Institut...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim. Dieses...

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur Aufwertung. Es wird uns mitgeteilt, daß der Badische...

Mannheimer Erdbeermesse. Die nächste Mannheimer Erdbeer...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Wirtschaftliche Rundschau. Die Wirtschaftskrise im Saargebiet...

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Die Frau im Beruf.

Von Dr. Helmut Cron.

Seitdem Strindberg die Frauenfrage als eine Monomanie weiblicher Blaustrümpfe gebremst und die „unterdrückte Frau“ eine fiktive Schöpfung des Geistes angesehen hat, ist daraus weniger heroischer Heroismus erwachsen, als er mit seiner Publizistik erzielt hatte. Die Behandlung gerade der beruflichen Existenz der Frau in seinen Ehegeschichten ist wesentlich eine Entmündigung der menschlichen Momente zur weiblichen Selbstsicherung, im Grunde theoretische Verknüpfung der Frage: Wie bewahre ich mir als die größte Freiheit. Und die Folgerung daraus ist die Untauglichkeit des weiblichen Selbstständigkeitsstrebens zu einer vernünftigen Partnerschaft mit dem Manne. Er hat aus seiner persönlichen Erfahrung im Motiv diese Frage als abstraktes Willen empfunden. Sein Urteil nach der muskulösen Antipathie gegen Gleichstellung „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ nicht dagegen lag er die im Eigentum hinter der ganzen Entwicklung bis zur Frauenfrage stehende Forderung eines unweigerlichen *Menschen*, die in der zivilisatorischen Bewegung unseres modernen Weltalters zentral gefundene Formkräfte. Die Idee der modernen Frauenbewegung ist von der Eingliederung in unseren Wirtschaftskosmos gar nicht zu trennen und die weibliche Seite nur ein bedingter Teil davon. Im Mittelalter haben wir zwar schon Vorgänge ähnlicher Art, die jedoch mit einer Inkompatibilität gar nichts zu tun haben; dort waren Hungernöte und der Anlaß, warum sich die Frauen in lokalen Grenzen gemeinsamer Abwehr und gegenseitiger Unterstützung zusammenschlossen; ihre Stellung gewerblicher Funktionäre blieb dafür auch unbedeutend. Das typisch mittelalterliche Element mit seiner Lösung von häuslich-hauswirtschaftlichen Bindungen in der Einbeziehung in ein „Ehepartnerschafts“-Verhältnis kam dagegen erst in der kapitalistischen Epoche. Und da aus der Frauenbewegung entstanden. Die Entwicklung unseres Wirtschaftssystems zeigt so viel Notwendigkeit und im wesentlichen der weibliche Anspruch gar nicht mehr hinweg zu denken. Wir dürfen nicht vergessen, daß unsere rationelle Ökonomie aus christlichem Geist geboren wurde und daß in grundlegender Unterscheidung moderner Religionen beim Christentum der Grundgedanke der Kommunität nicht des gemeinsamen Zu-Tisch-Gehens im Symbol des Abendmahls. Die wirtschaftliche Parallele hierzu in der Verwendung weiblicher Arbeitskräfte zur Verbilligung und Erleichterung des männlichen Materials konnte hinsichtlich der rechtlichen Gleichstellung nur allmählich wirksam werden. Wenn man lange noch die Frau in ihrer Eigenschaft der Ehefrau, der Staatsbürgerin usw. hinter den Rechten des Mannes zurückdrängt und teilweise noch zurückdrängt, wird eine weitgehende Angleichung sich ganz von selbst durchsetzen. Schon sehen wir die Frau als Richter, als Abgeordnete, als Arzt, nachdem wir sie seit Jahrhunderten als Knecht, als Arbeiterin und als Wirtin an Maschinen arbeiten zu sehen, alles Dinge, die einem Mann wegen seiner Stärke in keine „angestammten“ Rechte erstehen könnten, wenn nicht so viel Freiwilligkeit darin läge, als es dem Mann selbstverständlich ist, Fabrikarbeiter oder Bürogehilfe zu sein. Die einfache Tatsache, daß die Frau wohl aus Erwerbsabsichten dem Beruf nachgeht, aber im allgemeinen diesen sofort wieder verläßt, wenn sich ihr Mann als Ehefrau eröffnen, dürfte ein klarer Beweis dafür sein. Man schrieb zu leicht die Problematik der Frau in die öffentliche Sphäre, in modernen Gesellschaft auf das Gebiet der Leistungsfähigkeit. Nun ist längst keine Frage mehr, daß die Frauen in vielen Arbeiten den Mann vollständig ersetzen können, jedoch es wie rassistische Niederwertigkeit annehmen, sie nur am Herde gelten zu lassen. Das ist es, was es freilich Tätigkeiten, die eine Frau nicht in der Lage ist, auszuführen. Aber wäre damit schon etwas über die Berechtigung männlichen Vollbartheitsideale gesagt? Ja, könnte die Frau nicht auch eben so urteilen? — Die Leistung der Frau ist um so mehr, als sie es eben ist, eine Leistung der Frau, und darin liegt die ganze Größe ihres Geltungsanspruches. Nicht doch, daß man einen eiserne, eisenartigen Hausfrauhandpunkt auf eine weibliche und politische Verhältnisse überträgt, sondern dadurch, daß das Eingliederungsstreben der Frau in die öffentlichen Angelegenheiten als eine sinnvolle Anwendung ihrer beruflichen Tätigkeiten verstanden werden, wird man ihr in der Gesellschaft die Funktionen einräumen, die sie vermöge ihrer Qualitäten in erster Linie einzusetzen berufen ist. Denn Gleichstellung heißt doch nur: äußerlich gleiche Bedingungen zur Entfaltung der Kräfte schaffen; jedenfalls nicht ungleichen Anspruch auf gleiche Ämter. Die Betonung liegt also nicht so sehr auf dem *Mit*, als wie auf der *Frau* im Amt. Daraus ergibt sich aber die Einfaltung und Bezeichnung ihres Arbeitsfeldes von

Wenn daher einmal die Frauenbewegung den geistigen Gehalt, der ihr sehr langsam zuwächst, ganz in sich aufgenommen und die Fülle ihrer Kräfte in die Realität umgesetzt hat, wird die Erprobung der Frau für die Gesellschaft sowohl, wie durch die Arbeit am Objektiven auch für die Frau persönlich ein Mittel zur inneren Vervollständigung sein.

Frauenleben.

Barbara Utmann.

Heute, wo jede Frau in den vielen Familien, in denen Not herrscht, gelernt hat, zugreifen und am Verdienst mitzuhelfen, ist es interessant zu hören, daß im Erzgebirge schon im 16. Jahrhundert Barbara Utmann, die Wohltäterin des Erzgebirges, echt weibliche Arbeit als Erwerbszweig eingeführt hat. Man kann diese edle Frau wohl als Vorläuferin der Frauenbewegung gelten lassen. Von ihrem Leben wissen wir nur die äußerlichen Daten und Tatsachen. Sie ist 1517 in Elterlein im Erzgebirge geboren. Ihre Eltern waren beide von vornehmer Geburt, und ihre Tochter wurde

in Annaberg einrichten ließ. Sie selbst übernahm als geschäftsfähige Frau die Weiterverbreitung der Spigen, und hatte bald so viele Abnehmer, daß sie 900 Frauen in der Spigenklöppelei beschäftigen konnte. Denn die Mode griff gerne nach den zierlichen Gespinnsten, und sie zierten bald die Kleider der Männer und der Frauen aller Stände. Den ganzen Verdienst überließ Barbara den Klöpplerinnen und verhalf ihnen nicht selten zum Wohlstand. Deshalb dauerte es auch gar nicht lange, bis man überall anfang, sie als die Wohltäterin des Erzgebirges zu rühmen.

Zwanzig Jahre durfte sie ihren Mann überleben. Am 16. Januar 1575 beschloß sie ihr Dasein, nachdem sie so viel für andere gedacht und getan hatte und von seltenem Erfolg gekrönt worden war. Früher lag eine einfache Messingplatte auf ihrem Grab, in die unter dem Elterleinschen Wappen die Worte eingraviert waren: MDLXXV Jar, den 14. Januarii ist die Erbare und Grentugensame, Frau Barbara, des Ehrenvesten Herrn Christof Utmann keelig hinterlassene Wittfraw in Gott keelig entschlafen, deren Seelen Gott der Herr gnad. Tres Altes LXI Jar, hat erlebet LXIV (64) Kinder und Kindesfinder — Johannes XI spricht Christus: ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt, und wer an mich glaubet, der wird nimmermehr sterben.

Aus Dankbarkeit setzte ihr später ein durch ihre Erfindung reich gewordener Kaufmann ein schönes Marmordenkmal, auf dem eine junge Frau vor dem Klöppeltisch sitzt. Hinter ihr steht ein Genius, der sie mit dem Lorbeerkränze krönt. Die Inschrift lautet: Hier ruht Barbara Utmann, gest. 14. Januar 1575. Sie ward durch das von ihr erfundene Spigenklöppeln die Wohltäterin des Erzgebirges. Auf der Rückseite sind die Sinnbilder des Handels zu sehen.

Barbaras Name verdient unvergessen zu bleiben, als der einer Frau, die nicht an sich dachte, sondern für andere Frauen sorgte, ihnen aus der Bedrängnis half und in Vorkausch und Tätigkeit vorbildlich war.

Clara Fries.

Der holländische Haushalt.

Von Joe van der Beem.

Wenn die Nachwirkungen des Krieges sich auch in Holland hart bemerkbar machen, so hat die holländische Hausfrau doch viele Annehmlichkeiten vor ihren deutschen Schwestern voraus. Fast jede wohnt in ihrem eigenen Häuschen, denn Holland ist das Land des Einfamilienhauses. Sie braucht sich also weder mit dem Hauswirt über die Treppenbeleuchtung herumzustreiten noch sich über andere Mieter zu ärgern, die mitten in der Nacht Nägel entlopfen oder Hunde dreifressen.

Jedes Häuschen hat im Allgemeinen fünf bis sechs Räume. Die beiden Wohnzimmer liegen vielfach zu ebener Erde und sind durch eine Schieletür verbunden, die am Tage offen steht. Wenn man durch einen Spaltengang durch die Straßen macht, so kann man oft durch beide Räume hindurch bis hinten in den Garten sehen, sobald alle Häuser einen weinlichen und lustigen Eindring machen.

Wollen sich junge Leute in Holland einrichten, so brauchen sie zunächst wegen der Küche keine Sorge zu haben. Ein geräumiger Wandschrank ist in jeder Küche eingebaut, desgleichen ein Wandbock für Töpfe und ein anderthalb Meter langer Wasserstein, in dem man bequem Geschirr abspülen kann. Ein Kochherd allerdings muß angebracht werden, auch in der übrigen Wohnung fehlen die Defen. Mangel das nötige Kleingeld für die Anschaffungen — was heutzutage keine Seltenheit sein soll — so kann man im Abzahlungsgeheim kaufen. Der Holländer nennt dies „gemächliche Bezahlungsweise“, und sie ist auch tatsächlich sehr gemächlich. Bei einem Kaufpreis von fünfzig Gulden braucht nichts angezahlt zu werden, die Abzahlung beträgt vier Gulden im Monat.

Das Eintausen von Lebensmitteln bereitet in Holland keine Schwierigkeiten. Die holländische Hausfrau muß sich weder nach Milch anstellen noch braucht sie Pakete nach Hause zu schleppen. Schon am frühen Morgen bevorrät ein Heer von Verkäufern die Straßen. Auf Wagen oder großen Handkarren wird alles herangeschafft, was das Herz begehrt. Der „Groenteman“ bringt Gemüse, der „Melkboer“ die Milch, Brot besorgt der „Baker“, die allbeliebtesten Beaufvats, Schnitzel und Kumpsteaks schafft der „Slager“ heran. Mehrmals in der Woche kommen Fischer in die Städte und bieten ihre frische Ware an. Wer taugt, bekommt die Fische auf der Stelle gepulst und ausgenommen, so daß die größte Arbeit gleich besorgt ist. Bis in den Abend hinein „bell“ (Ullgeißel) es, selbst heißes Wasser, Blumen und Küchengeräte werden an den Haustüren angeboten.

Obwohl der Hausfrau schon alle Wege abgenommen sind, so hat sie doch meist noch zu ihrer Unterstützung ein deutsches Dienstmädchen, das manchmal schon für zehn Gulden im Monat arbeitet. Seit die Mark stabilisiert ist, sind allerdings schon viele deutsche Mädchen in die Heimat zurückgekehrt.

Der holländische Haushalt stellt ziemlich viel Anforderungen, da nicht nur mehrmals am Tage (gut und reichlich) gegessen, sondern auch zwischendurch noch Tee getrunken wird, wobei natürlich die ver-

Schürzen

- Bund-Schürzen, farbig Mk. 2.10
- Blusen-Schürzen, farbig Mk. 2.50
- Wiener Schürzen, farbig Mk. 2.40
- la Kleider-Schürzen, farbig Mk. 7.90
- Knaben-Schürzen, Gr. 45-55 Mk. 1.10
- Mädchen-Schürzen je nach Gr. von Mk. 1,95 an
- Waschröcke Mk. 3.90
- Ripsröcke Mk. 5.40

Paul Burchard

von den besten Lehrern zu tätigen und nützlichem Leben erzogen. Der berühmte Mann Niets war ihr Rechenlehrer. Die Zeit bis zu ihrer Verheiratung blieb sie still bei der Mutter und folgte dann dem Bergwerksbesitzer Christian Utmann als seine Frau nach Annaberg. Sie war eine vorzügliche Hausfrau und erzog ihre 6 Söhne zu arbeitsfähigen Menschen. Als sie 1563 nach einer überaus glücklichen Ehe allein zurückblieb, fiel die Fürsorge für Haus und Kinder und für das ganze Hüttenwesen allein auf sie. Aber Barbara vertraute auf sich selbst und fand sich geradezu glänzend in die für eine Frau damals unerhörte Aufgabe, selbstständig ein großes Werk und Geldgeschäfte zu leiten. Sie ward unterstützt durch ein großes Organisationsstalent und einen praktischen Blick für Zahlen und für alles, was sich ihr an Möglichkeiten bot. Als man verfuhrte, aus ihrer Unerfahrenheit Nutzen zu ziehen, wies sie alle Betrüger unerschrocken zurück. Ihre

HAID & NEU
BEWAHRTESTE NÄHMASCHINE
Mühlburgertor / Westendstraße
Fernsprecher 4235

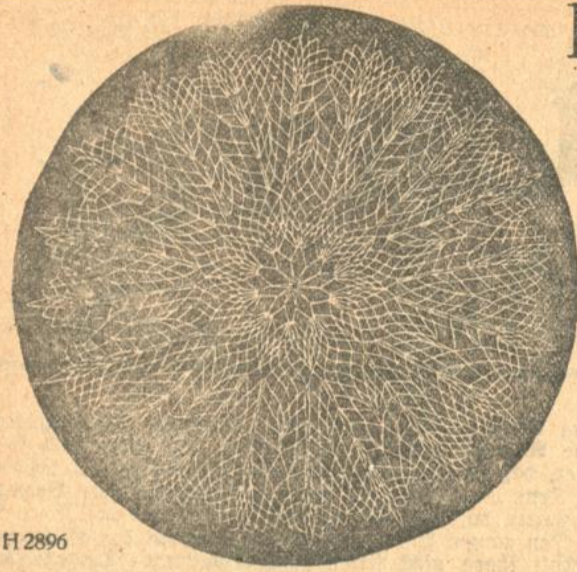
Hat man die Schneiderin im Haus,
Kauft man am besten, was man braucht,
bei **Strauß**
Seidenstoffe
Besätze
Spitzen
Karlsruhe i. S. 7006 Kaiserstraße 189.

Damen-Strümpfe
jede Farbe
jede Qualität
jede Preislage 10490
Woll- und Strumpfhäuser
Rudolf Vieser
Kaiserstraße 155.

Musseline Mtr. 60 an.
Frotté :: Voile
zu ganz enorm billigen Preisen.
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz.

Eins der 2000 Modelle
der neuen
Tietz-Schnittmuster
zum Selbstschneidern!
Sie sind zu haben bei
TIETZ.

Die Handarbeit für die Reise

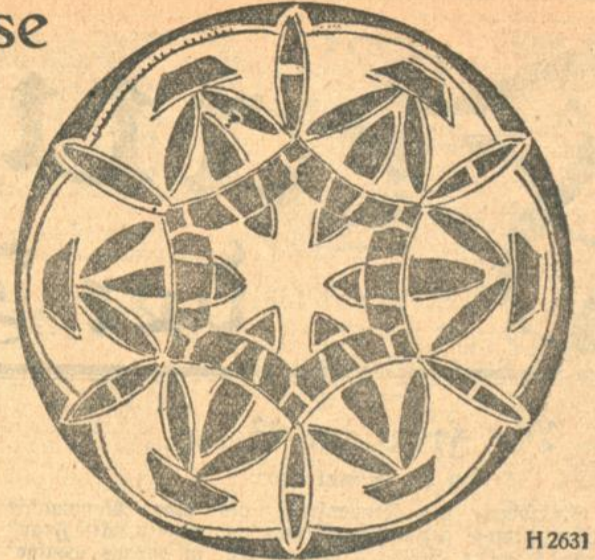


H 2896

VIII



H 2743. Motto in Schiffspitze, für Wäsche und Blusen geeignet. Breite: 1 1/2 cm. Ullstein-Handarbeitsmuster mit Beschreibung als Handarbeits-Kleinigkeit hierzu erhältlich.

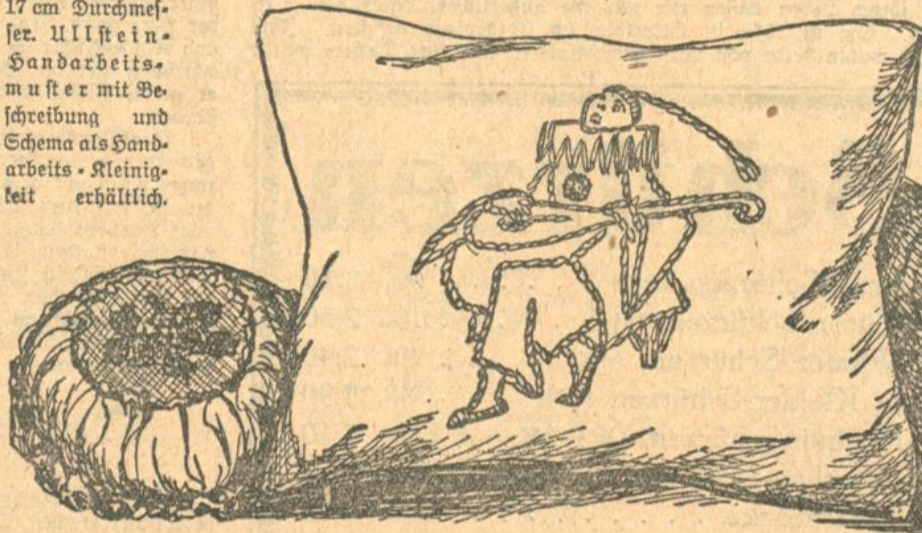


H 2631

Wie schön, wenn in stillen Ferientagen auf der Reise die langentbehrte Handarbeit wieder hervorgeholt wird. Sie, die unsern Müttern noch dazu diente, die Stunden auszufüllen, ist für die teils im Haus, teils im Beruf tätigen Frauen von heute eine seltene Freude geworden. Da wird mit geschickten Fingern ein rundes Deckchen filiert, da entsteht ein zierliches Spitzchen in frivolitätenarbeit, das für Wäsche oder eine Bluse später verwendet wird. Das ist nämlich das Entscheidende der heutigen Handarbeit. Sie wird nicht mehr zwecklos gearbeitet, sondern gleich zu irgendeinem vorher bedachten Zweck. Das Kissen, der moderne Puff, bestimmt, das Heim zu verschönern, sind vorher genau zu dem Raum abgestimmt worden, den sie schmücken sollen. Es gab lange Beratungen mit den Helfern in solchen Räten, mit dem im Verlag der Ullstein-Schnittmuster erschienenen Handarbeitsbüchern, die eine große Menge von Vorlagen für alle Techniken enthalten. Die bunte Abbildung auf dem letzten Ausschlag bei der Musterwahl gegeben. Auch ein Kleidchen für das Töchterchen oder den kleinen Bruder wird sich nach der genauen Vorlage, der übrigens eine ebenso genaue Beschreibung beigegeben ist, leicht arbeiten lassen.



H 2896. Rundes Deckchen in Mustertüte. Größe: 17 cm Durchmesser. Ullstein-Handarbeitsmuster mit Beschreibung und Schema als Handarbeits-Kleinigkeit erhältlich.



H 2155. Rundes Nadelkissen mit Kreuzstichstickerei. Größe der Stickerei: 10 cm, wenn 9 Stiche 2 cm betragen. Ullstein-Typenmuster als Handarbeits-Kleinigkeit.

H 2885. Rechteckiges Leinentissen mit Harlekin in Stiel- und Plattstichstickerei. Größe: 40 zu 45 cm. Ullstein-Vogelmuster mit ausführlicher Beschreibung erhältlich.

H 3262. Länglicher Puff in Jagdhäutele. Länge: 40 cm zu 45 cm Umfang. Ullstein-Handarbeitsmuster mit Beschreibung als Handarbeits-Kleinigkeit erhältlich.



H 2631. Rundes Tellerdeckchen in Koch- und Ausschneidstickerei. Größe: 17,5 cm Durchmesser. Ullstein-Vogelmuster als Handarbeits-Kleinigkeit erhältlich.

K-M 1826. Gehäkeltes Wollkleidchen mit Falbetrod. Kleines Ullstein-Schnittmuster in Mädchengröße 2 und 4 mit ausführlicher Häkelbeschreibung hierzu erhältlich.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster sind erhältlich bei Geschwister KNOPF.

Schiedenen Zugaben nicht fehlen. Am Abend versammelt dann die Hausfrau gern ihre Familie um sich, wobei in der Unterhaltung Klatsch und Tratsch eine große Rolle spielen. Dies behagliche Zubehören nennen die Holländer „Gezelligheit“.

Gesundheitspflege.

Bei welchen Krankheiten sind Sonnenbäder angezeigt? Die heilende Wirkung des Sonnenlichtes ist heute schon vielen Kranken und Leidenden bekannt, das beweist die erfreuliche Zunahme der Anhänger des Sonnenbades. Aber wie groß ihr Einfluß bei den einzelnen Krankheiten ist, davon wissen doch noch längst nicht alle jene, denen sie im Laufe des Sommers bei ihren Leiden die erste Besserung und Heilung völlig kostenlos zu bringen vermöchten. So sind Sonnenbäder bei allen jenen Krankheiten geboten, wo sie schweißausstreibend und dadurch entgiftend wirken können, wie bei Rheumatismus, Nierenleiden, Wasserjucht und vor allem auch bei Sypphilis. Da sie bakterienfeindlich wirken, sollten sie auch bei Flechtenleiden und Wunden genommen werden, namentlich in letzterem Fall Teilsonnenbäder, d. h. daß also nur der betroffene, erkrankte Körperteil den Sonnenstrahlen ausgesetzt wird. Weiter sollten alle jene Leidende reichlich Sonnenbäder nehmen, die an Stoffwechselstörungen leiden. Menschen mit krankhafter Magerkeit, Fett-

Wir bieten reiche Auswahl in Kleider und Blusen

einfachster bis elegantester Ausführung
Kostümröcke :: Sportwesten
in geschmackvoller Ausmusterung
bei sehr mässigen Preisen!

Gebrüder Ettlinger

Kaiserstraße 199 1029

sucht, Strophulose, Zuckerkrankheit, Gicht und englischer Krankheit befaßt, und weiter sollten alle jene oft das Sonnenlicht aufsuchen, die an Blutarmut und Bleichsucht leiden und als Hypochonder vom Leben nur die dunklen Schattenseiten sehen, trübinnig, hoffnungslos und arbeitsunlustig sind. Sie alle werden bei reichlichem Aufenthalt im Sonnenlicht bald eine völlige Wandlung zum Besseren an sich verspüren und bei regelrechter Anwendung von Sonnenbädern nach den Ratsschlägen eines Arztes auch oft völlige Heilung erlangen. Dr. H. Sartorius.

Für die Kinderstube.

Wann macht das Kind den ersten Schritt ins Leben? Für jene Eltern, die das erste Mal zu dieser Würde gelangen, bildet der erste Schritt ihres Kindes einen Höhepunkt der Freude an diesem: Außerordentlich töricht wäre es jedoch, diesen Zeitpunkt durch Anspornen und Laufübungen früher herbeizuführen, als die Natur selbst es will. Wie verschieden veranlagt die Kinder in dieser Beziehung sind, zeigte sich bei ärztlichen Untersuchungen, die zu diesem Zwecke angestellt wurden. Der früheste Termin waren 8 Monate, der späteste 24 Monate. Zwischen diesen beiden äußersten Zeitpunkten verteilten sich alle übrigen Feststellungen derart, daß die frühesten Termine, wie 8-12 Monate, sich auf die wenigsten Kinder verteilten. So waren es z. B. nach 8 Monaten nur 3 Kinder, also 0,2 Prozent, nach 10 Monaten 129 Kinder, also 9,8 Prozent, nach 18 Monaten also 1 1/2 Jahren, 1048 Kinder gleich 85 Prozent und mit 24 Monaten 1165 Kinder, also 95,5 Prozent.

Die Vorstufe zum eigentlichen Laufen des Kindes, das Kriechen, sollte dem Kriechen zu gleichem Zweck vorgezogen werden, weil, wie Dr. Johannes Prüfer in seinen „Erziehungsbüchern an Eltern“ die von der „Deutschen Gesellschaft“ zur Förderung häuslicher Erziehung in Leipzig herausgegeben wurden, schreibt: „Das Kriechen eine ausgiebige körperliche Ausarbeitung des Kindes bedeutet, wodurch fast alle Muskeln in Bewegung gesetzt und gekräftigt werden, aber auch ein wohlthuender Einfluß auf die Verdauung des Kindes erzielt wird.“

Beseitigung der Zerknirschtheit im Kindesalter. In Schule und Haus wird oft darüber geklagt, daß die Kinder allzu zerknirsch sind und deshalb nicht recht vorwärts kommen. Früher sah man in der Zerknirschtheit eine Untugend, die vielleicht durch Schläge oder andere Strafen ausgetrieben werden könne. Die moderne Pädagogik ist aber

zu der Einsicht gekommen, daß das Kind in der Regel die kleinste Schuld an seiner Zerknirschtheit trägt. Die Zerknirschtheit wird viel häufiger durch das Milieu beeinflusst und hervorgerufen. Meist sind die Kinder auf den familiären Angehörigen. Neben ihnen oder um gleichen Tische spielen die kleineren Geschwister oder sie sollen im Zimmer herum. Die Mutter spricht dazwischen, schilt, läßt hin und her. Überall gibt es Magnete, die den leicht beweglichen oder lauderen Geist des vielleicht ohnehin mehr oder weniger nervösen Kindes ablenken und zuhören lassen. Es ist natürlich etwas reichlich viel verlangt, daß sich das Kind in solcher Umgebung auf ernste Arbeit konzentrieren müsse. Und warum sollte es beim Kind anders gehalten werden als beim Erwachsenen, der sich doch auch zurückzieht, um ungestört zu sein, wenn er eine ernste Arbeit zu verrichten hat. Darum, ehe man zur Strenge übergeht, prüfe man erst den Arbeitsplatz des Kindes und suche es in einem kleinen Eckchen zur Sammlung zu bringen, halte vor allem jüngere Geschwister, oder solche, die ohne Schulaufgaben sind, von ihm fern.

Die Freizeit des Kindes. Bei den Müttern ist der Spieltrieb sehr geschätzt, so lange es sich um die kleineren und jüngsten handelt. Denn Kinder, die sich stundenlang spielend beschäftigen, sind begreiflicherweise angenehmer zu haben, als solche, die ewig nicht wissen, was sie anfangen sollen.

Bei den größeren Kindern dagegen ist der Spieltrieb lange nicht so geschätzt, so lange es sich um die kleineren und jüngsten handelt. Denn Kinder, die sich stundenlang spielend beschäftigen, sind begreiflicherweise angenehmer zu haben, als solche, die ewig nicht wissen, was sie anfangen sollen.

Grosser Preisabschlag
Wollmusseline :: Frotté :: Seidentrikot
Kleider- und Blusenstoffe
Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124b.
Beachten Sie unsere billigen Fensterpreise.

Wie behandelt man falsche Haare?
Durch regelmäßige Anwendung von **KUJ.**
KUJ gibt, ohne zu fetten, falschen Haaren sowie fahl gewordenen oder rötlich schimmernden falschen Haaren (Zöpfe, Locken etc.) ein natürliches lebhaftes frisches Aussehen und erhält dasselbe. Mit **KUJ** geplückte Haararbeiten sind von lebenden Haaren nicht zu unterscheiden. Dose, monatlang reichend, Gm. 1.25, bei **H. BIELER, Parfümerie, Kaiserstraße 223** westlich der Hauptpost.

Damenblusen, Voile, Zefir und Perkal
Damenröcke, Falten- u. Sportform
Damenkleider für jeden Zweck
Sportwesten u. Jumper, alle Neuheiten, Wäsche u. Unterkleidung
M. Walter, Lammstraße 5, neben der „Bad. Presse“

Lieferungswerke jeder Art
Zeitschriften - Modejournale
10524 empfiehlt
Buchhandlung **KARL KONSTANDIN** Patzstr. 6
Telefon 235

Gardinen vom Stück, schmal und breit, sowie Madras, stores, Künstler-Garnituren empfiehlt 7941
M. Becker, Etagegeschäft, Adlerstraße 1, II. Bitte Namen und Straße nicht verwechseln.

Damen- u. Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 7066
Carl Büchle, Inh. Gebr. Kohlmann,
Erbrinzenstraße 28, am Ludwigsplatz.

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. 6985
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223
Puppen-Klinik zwischen Dutzlas- u. Hirschstr.

Damen-Hüte
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
P. Bächtold
Amalienstraße 47 bei der Hirschstraße

Damen-Wäsche
u. A. reizende Garnituren bis zu feinstem Watte, ferner Demdholzen von Mt. 6.25, Demden von 2.75, Watteleider von 3.-, Weinsehrde von 7.50, Unterleinen von 1.30 an in guten Qualitäten u. div. Stoffen. Durchwegs sehr preiswert.
RECA- Korsetts-Erlass, Leibchen, Brüstchenhalter in unüber-trefflichen Formen und arduer Auswahl.
Poröse Stoffe :: Sonstige Damenartikel.
Vorhang-Glamine, beste Qualität
150 cm Mt. 2.25, 180 cm Mt. 2.-, 190 cm Mt. 1.60 per Meter.

Schuhwaren
aller Art in unüber-trefflichen Vorformen und reizenden Ausführungen.
Spezialität für empfindliche Füße. 10434
Reformhaus Neubert, Amalienstraße 25
Eingang Waldstraße.

Manufaktur- u. Weisswaren, besond. Aussteuerartikel, Qualitätsware zu außerordentlich niedrigen Preisen. 5.67
Jac. Brand, Ecke Mendelssohnplatz (Eingang Kriegsstr.), Karlsruhe

„Kannst du deine Zeit nicht anders ausfüllen, als mit dem Spiel?“ schilt die Mutter. Gewiß muß das größere Kind schädlich zur Arbeit gezwungen werden. Es muß daran gewöhnt werden, seine Schularbeiten gewissenhaft zu machen, und auch an häuslicher Arbeit soll es sich beteiligen. Ein wenig Freizeit aber muß ihm bleiben, und diese soll es nach Wunsch ausfüllen dürfen. Es soll daran denken, wenn es dazu Neigung hat und dafür weder belächelt noch gescholten werden.

Der Erwachsene lehnt sich danach, seine Feierstunden in einer ihm angenehmen Weise zu verbringen und Arbeit und immer Arbeit ohne jede Erholung macht den Menschen unfroh und verärgert. Gönnen wir Kindern daher Zeit zum Spiel, solange es noch nicht daran hat, aber lehren wir das Kind, sich seine Feierstunden zu sparen.

Wenn Kinder die Neigung zeigen, bei der Arbeit zu trödeln, oder Spiel und Arbeit durcheinander zu mengen, so muß ernstlich eingegriffen werden. Zu zielbewußter Arbeit müssen die Kinder unweigerlich gezwungen werden. Dafür soll aber den Kindern die freie Zeit, die ihnen gehört, wirklich ihr Eigentum sein. Auch jenen Kindern, die schon in früherer Jugend durch Heimarbeit mit zum Verdienst beitragen müssen oder jüngere Geschwister zu versorgen und zu beaufsichtigen haben, wäre es ein wahres Glück, wenn wenigstens eine oder zwei Stunden am Tage ihr ungekürztes Eigentum wären. Ein Kindesleben ohne Spiel und Freude ist eine traurige Sache.

Spiel und Arbeit, beides gut verteilt, machen ein Kinderleben genau so wie Arbeit und Genuß, wenn der Erwachsene sich das einstellt, und wenn uns unsere Kinder vielleicht zu alt erscheinen für das kindliche Spiel, lassen wir sie gewähren. So lange Freude am Spiel haben, scheint ihnen noch des Lebens gnadenreiche Sonne. Und es besteht die Aussicht, daß sie sich noch ein Stückchen Jugendfreude aus ihrem Kinderland mitbringen ins Leben.

Thea Blah.

ist der kleine Sünder von keinem Unrecht überzeugt. Freilich soll man Gehorsam fordern, um sich die Autorität zu wahren, aber man soll stets genau prüfen, wo blinder Gehorsam angebracht ist und gefordert werden muß. Die Erziehung soll dem Kinde gesundes Selbstbewußtsein beibringen, aber dieses Gefühl wird nur zu bald in sich selbst erschüttert, wenn zu oft blinde Unterwerfung gefordert wird. Ein feinfühliges, empfindsames, unverbildetes Kind hat eine Art von Selbstachtung, die nie mit Trotz verwechselt werden darf. Man verlange

Aufsätze verschiedener Autoren über Handweberei. Andere Beiträge unterrichten über Blumensträuße im Zimmer, Gartenfreude der Kinder u. s. w.

Der Kampf ums Frauenstimmrecht in Belgien. Das Votum, durch welches die belgische Regierung mit 85 Liberalen und sozialistischen Stimmen (72 plus 13) gegen 71 Stimmen der Liberalen und Sozialisten beschloß, die Frage des Frauenstimmrechts für die Provinzialwahlen an das Ende der allgemeinen Tagesordnung zu legen, hat vorläufig den Rücktritt des Kabinetts Deunin noch nicht veranlaßt, weil die Regierung selber zur Frage keine Stellung nahm und weil die Mehrheit der Liberalen zögert, sich der Ansicht ihrer radikal-gemäßigten Parteigänger anzuschließen und ihre Vertreter aus dem Kabinett abzuberufen.

Welches europäische Land besitzt den größten Frauenüberschuß? Bekanntlich hat der Weltkrieg den schon an sich vorhandenen Frauenüberschuß noch gewaltig gesteigert. In welcher Weise sich dieser auf die einzelnen europäischen, am Kriege beteiligt gewesenen Länder verteilt zeigen die nachstehenden Angaben. An erster Stelle steht Rußland mit 4 Millionen Frauenüberschuß, ihm folgt Deutschland mit 2 1/2 Millionen, England und Frankreich haben je 2 Millionen Frauen aufzuweisen für die im Ernstfälle kein Mann vorhanden wäre. Italien 1 Million und Österreich 1/2 Million. Im ganzen beträgt der Frauenüberschuß von ganz Europa 18 Millionen.

Ausbildung von Wohlfahrtspflegerinnen auf der Niederrheinischen Frauenakademie in Düsseldorf. In den im Frühjahr und Herbst jeden Jahres stattfindenden Lehrgängen wird zünftigen Wohlfahrtspflegerinnen gründliche Vorbildung übermittelt. In den 3 Monate umfassenden Lehrgängen in Düsseldorf schließt sich eine 9 monatliche praktische Arbeit in einem Krankenhaus und zwar teilweise in Düsseldorf selbst, oder auch in Barmen, Krefeld, Solingen, Rhodt, Duisburg, Elberfeld usw. an. Der erfolgreiche Besuch des Lehrganges berechtigt zum Eintritt in eine Wohlfahrtschule für die Ausbildung als Gesundheitsfürsorgerin.

Geipheimer & Mende
Reizende Neuheiten
in
Voile, Frotté, Rips, Crepe marocain.
7102
Beyers Modelführer u. -Schnitte
geben die beste Anleitung zur Hausschneiderei.

nicht zu viel Neue, sei nicht zu hart mit dem Kinde, sondern fasse es an seinem Innersten an. Mißachtung wird ihm viel weher tun und ihm mehr zu denken geben, als ein erzwungenes „Ich bereue“. Die Gefahr der Heuchelei, die Fraktioniertheit ist dann ausgeschlossen. Auch ein Kind mit nicht sehr festem Charakter wird nur zu leicht und gedankenlos „bereuen“, um schnell wieder Freiheit und Sorglosigkeit zu erlangen. Das Kind muß selbst wissen und fühlen, wie böse es gehandelt; es muß also auch wissen, warum es bereuen soll. Wenn es aber dann kein Unrecht eingesehen hat, wird es sich ganz aus eigenem Antriebe bemühen, seine wirkliche Neue zu beweisen. Und das ist von größerem erzieherischen Werte, als eine erzwungene Demütigung.

**Badeanzüge, Bademäntel
Bademützen, Badeschuhe
Badefücher
W. Boländer.**
Kaiserstrasse 113.

PELZ-WERKSTATTE
Kaiserstr. 94 Georg Kumpf Kaiserstr. 94
neb. Warenh. Tietz früher Douglasstrasse Nr. 8 neb. Warenh. Tietz
empfiehlt sich in 7078
Neuarbeiten :: Umänderungen :: Reparaturen
von
Mäntel :: Jacken und sämtlichen Pelzen
Billigste Berechnung Neueste Modelle eingetroffen
Prompte Lieferung
-- Grosse Auswahl in Mäntel, Jacken und Pelz-Garnituren --

Die Zunahme des Frauenturnens. In wachsendem Maße das Turnen als Körperübung von den deutschen Mädchen und Frauen geschätzt wird, geht daraus hervor, daß die weibliche Mitgliederzahl in der deutschen Turnerschaft in den Jahren 1921-23 um das dreifache gestiegen ist. Nach den aus Turnkreisen stammenden Feststellungen wird 1923 die Zahl der über 20 Jahre alten Turnerinnen mit 51 872 angegeben, während die Gesamtzahl 317 873 beträgt.

Denkbar größte Auswahl in
Frottés, Voll-Voile 10480
und Musselinen
Christ. Oertel
Kaiserstraße 101/103, zwischen Kronen- und Adlerstraße.

ARETZ & Co.
Inh.: Arthur Fackler 7085
Kaiserstr. 215 Telephone 210
Wachstuch am Stück, in allen Breiten
Tischdecken in hell und dunkel. — **Wachstuchschürzen**
für Damen u. Kinder. — **Wachstuchhütchen** u. **Wandschoner**
Bettstoll und **Bettelhlazen**. — **Linoleumteppiche** und
Stückware, **Inlaid** und **Druck**. **Linoleumläufer** und
Vorläufer. **Coccolauer** u. **Türvorleger**.
Clirne Linoleumseife. — **Clirne Bodenwachs**.
Delmenhorster Linoleumwachs. **Edelbohnerwachs**.

Die Neue der Kinder.
Viele Eltern fordern von ihren Kindern in allen Dingen blinden Gehorsam, ohne zu bedenken, daß sie dabei oft zerstören, was sie erst erschaffen aufbauen. So wird oft vom Kinde als Ausdruck seiner Anerkennung geordert, daß es gegebenen Falles „ich bereue“ sagt, und doch sind oft genug Gewaltmittel nötig, um ein Kind so weit zu zwingen. Nicht der Trotz ist dabei gebrochen, in den seltensten Fällen

Frauenrundschaun.
Scheinehen.
In England ist der Anjug der Scheinehen weit verbreitet und nimmt immer größeren Umfang an. An solchen Scheinehen hatten vor allen Dingen gewisse Ausländerinnen großes Interesse, die nur das Recht zum vorübergehenden Aufenthalt in England erhielten. Durch die Eingehung einer Scheinehe erlangten sie sich das Bürgerrecht und entziehen sich der Ausweisung. Einen Mann zu finden, der ihnen diesen Liebesdienst erweist, ist für zahlungsfähige Ausländerinnen äußerst leicht. Bei der ungeheuren Zahl der Arbeitslosen finden sich mit Leichtigkeit Männer, die gegen entsprechende Bezahlung auf dem Standesamt eine Ehe zum Schein eingehen. Meist trennen sich diese „Eheleute“ schon im Vorzimmer des Standesbeamten wieder, um sich niemals wiederzusehen. Die Behörden sind gegen diesen Anjug, der die Gesetze des Landes vollkommen gesetzmäßig umgeht, völlig machtlos.

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur, die im Verlag von G. Braun, Karlsruhe erscheinende vorzügliche Zeitschrift bringt in ihrem dritten Heft ansprechende Sommerkleider und Kinderkleider, Aufsätze von Dr. W. E. Defferting über Ripurren Jagenden und

Städtisches Konzerthaus
Gesamtgastspiel des neuen
Operettentheaters Bonn
Direktion: Adalbert Steffter
Sonntag, den 29. Juni 1924
abends 7 1/2 Uhr
= **Eröffnungsvorstellung** =
Gastspiel des Operettenstars
Edgar Wiesendanger
— von der Komischen Oper Berlin. —
Neuheit! Zum ersten Male!
Die Spitzenkönigin
Operette in 3 Akten von Walter W. G. ötze.
In Szene gesetzt v. Direkt. Adalbert Steffter
Musikalische Leitung: 10536
Kapellmeister Eugen Mühl.
Hauptdarsteller:
Anny Kunze, Edith Steffter, Gerda Sprongel
Fritz Geiger, Fritz Steidl, Walter Strasser
und Edgar Wiesendanger a. G. 10551

Eintracht
Mittwoch d. 2. Juli, abds. 8 Uhr
Konzert der Gesangschule
Elisabeth Gutzmann
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.50 in der
Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Naturbühne Kappel a. Rhein
Aufführung des Volksschauspiels
Rosa von Tannenburg
von P. Humpert. 2919a
Schauspielhaus
Jeden Sonntag 1/8 Uhr Ende 1/8 Uhr
Jeden Sonntag ab 25. Mai bis Oktober.
Vorverkauf: Handlung Ph. Kremer, Kappel.
Teleph. Vorverkauf Nr. 63, Ettenheim.

Zum Rheingold
Waldhornstraße 22. A1585
Gastbörgerl. Speise-Restaurant
Anerkannt vorzügl. Weine.
Gute Küche. — Schremp-Bier.
Abonnenten werden wieder angenommen.
Wein-Verkauf über die Straße.

STADTGARTEN
Freitag, den 27. Juni, abends von 8-10 1/2 Uhr
Johannisfeier
Feuerwerk (ausgeführt von Feuerwerkstechniker W. Fischer-Cleebrohn, Wrtzb.) Benachrichtigung des Sees und der Anlagen. Johannisfeuer auf dem See. 10443
Konzert. Orchester: Harmonie-Kapelle.
Eintritt: Abonnenten 50 Pf., Nichtabonnenten 1 Pf., Kinder je die Hälfte
Geöffnete Eingänge außer Nord u. Süd auch links von der Festhalle
Ettlingerstraße 8 und beim Verwaltungsbau des Gartensamts.

Phönix-Stadion Wildpark
Sonntag, 29. Juni, nachmitt. 4 Uhr
Entscheidungsspiel
um den Süddeutschen Verbandpokal.
I. F. C. Nürnberg
(Deutscher Meister 1924) gegen
Rickers Stuttgart
(Südwestkreismeister.) 10575
Eintrittspreise: Tribüne 3 Pf., Sitzplatz 2 Pf., Stehplatz 1 Pf., Schüler 50 Pf. — Verkaufsstellen sind aus d. Plakaten ersichtlich

Palast-Lichtspiele
Karlsruhe i. B., Herrensraße 11. — Tel. 2502.
Ab heute: Das neueste Meisterwerk v. Friedrich Zelnik.
Der Matrose Perugino.
Ein Abenteuer in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Friedrich Zelnik**
als **Graf Gino de Perl.**
Dodo als Fremdenführer.
Komödie in 2 Akten. 10526

Verlobungskarten werden reich und sauber angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

WELT-KINO.
Kaiserstr. 133.
Bis einschl. Montag:
Die schwarze Gu.
Sittensfilm in 5 Akten.
Der Fall Standing.
4 Akte. 10571

Erscholzmatte — Kurhaus Hotel Löwen
Ländlich schöne alpine Luftkurort bei Luzern (Schweiz)
Bescheid. Preise Garage Prospekt gratis

Großer Abschluß!
Wein Wein
Rappoltsweller Lit. 1.10
Oberhaardter Lit. 0.80
Rouffillon Lit. 1.40
einschließlich Steuer!
Ich bitte meine verehrl. Kundschaft um prompte Rückgabe der leeren Flaschen.

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Eine Hündin
auf den Namen Helli hörend (Schmauser, bellend) erlauben, abzugeben hier. **Biener Spitz**, gegen Verlobnung. 10568

Möbelhaus Freundlich
Stammhaus: D. REIS,
37-39 Kronenstraße 37-39
Große Auswahl
komplett. Einrichtungen u. Einzeilmöbel
zu günstigen Bedingungen.

Stuttgarter Würstwaren!
Schinkenwürst, harter Rauch, Speckwürst, Glatz, Schwärze, Sandhäger, in Bittlinger Nhw. in bekanntester Qualität empfohlen!
Karl Bayer, Würstfabrik,
Stuttgart, Holzstraße 1. 21728
Altbekanntes Verlanbau. — Preisliste bereitwill.

Ungeziefer
8428 insbesondere Wanzen läßt man am besten durch ein leistungs-fähiges Unternehmen radikal verulgen. Man wende sich vertrauensvoll an
Abonnements für Hausbesitzer.

Geschäftsleute — Geldgeber!
Wir beteiligen uns jederzeit an seriösen Geschäftsbetrieben gleich welcher Branche.
Für unsere mit uns in Interessengemeinschaft arbeitenden Industrie-, Handels-, Gewerbe- und landw. Unternehmungen benötigen wir laufend Kapital in jeder Höhe u. Zeitdauer gegen prima Sicherheiten unter Konjunktur entspr. Zins. 10554
Mittelbadische Handelsgesellschaft
Selinger & Co., Lessingstr. 29.

Heirat — Einheirat.
Kaufm., 1. Reife u. Bürokrant, vielseitig gebildet, 30 J., kath., blond, f. u. m., gute Erscheinung, natur-, sport- und kulturell, wüchsig, hübsch, junge, dicke Dame aus guter Familie, mit gleichen Interessen, weds. b. d. Heirat kennen zu lernen. Anbahnung auch von Verwandten, womöglich mit Bild. Diskretion gegeben und verlangt. Gef. Zuschriften unter Nr. 220004 an die „Badische Presse“ erbeten.

